

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 16

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Fragen der Inlandversorgung mit verschiedenen Produkten zu beschaffen hat, so mit der Versorgung mit Öl, Fett und andern Waren.

Schilfrohr als Futtermittel. (Mitgeteilt.) Nach dem schweizerischen Presse-Telegraph soll eine Genossenschaftszweck-Verarbeitung von Schilfrohr zu Futtermitteln in der Gründung begriffen sein und vom eidgenössischen Ober-Kriegskommissariat und dem Volkswirtschaftsdepartement die Konzessionen zum Betriebe erhalten haben.

Selbstverständlich sind alle zur Futtermittelversorgung unseres Landes geeigneten Schritte zu begrüßen. Darauf darf aber schon jetzt aufmerksam gemacht werden, daß die schweizerische Produktion an Schilfrohren sehr beschränkt ist und diese zur Fabrikation von Schilfrohr-Gewebe für Bau- und Gartenzwecke, besonders bei der gegenwärtigen Holzsteuerung, reiche Verwendung finden.

Auf die auch der Gesamtheit dienenden Interessen der schweizerischen Schilfrohr-Gewerbe-Industrie, welche zur Zeit infolge der bestehenden Einfuhrschwierigkeiten ausschließlich auf die schweizerische Schilfrohrproduktion angewiesen ist, darf von den Behörden wohl billig Rücksicht genommen werden.

Ueber die Lage der Fensterglasfabrikation in Deutschland und die Aussichten für die Zukunft erfahren wir von zuständiger Seite, daß tatsächlich eine weitere Einschränkung der Fabrikation für die nächste Zeit geplant sei. Ihr Umfang hänge im wesentlichen von der Kohlenfrage ab; je mehr Kohlen Deutschland an die neutralen Länder zu liefern sich verpflichte, umso mehr werden diejenigen Industrien, welche nicht direkt für die Heeresverwaltung oder indirekt für Kriegszwecke arbeiten (und dazu gehört die Fensterglasfabrikation) zu leiden haben. Auch eine abermalige Preiserhöhung aller Glasarten sei unausbleiblich. Sämtliche Rohmaterialien, Holz, Stroh und vor allem die Kohlen steigen fortwährend im Preis, desgleichen wachsen die Arbeitslöhne und die Kriegsfürsorgeunterstützungen, und diese Fabrikationsverteuerung übertrage sich naturgemäß ganz automatisch auf die Fertigprodukte.

Eine Preiserhöhung nach dem Kriege erscheine ausgeschlossen, da überall derartige Steuersysteme, Monopole und Rohstoffabgaben in Kraft treten werden, daß sämtliche Fabrikate auf Jahre hinaus vor einem Preisrückgang bewahrt werden. Auch daran sei nicht zu denken, daß Belgien nach Beendigung der Feindseligkeiten in der Lage sein werde, billiger als andere Produktionsländer zu fabrizieren.

Gerade so wie in Deutschland, vielleicht eher noch schlimmer, sind die Verhältnisse in Österreich, das in letzter Zeit gewisse Quantitäten Fensterglas nach der Schweiz geliefert hat.

Für Drahtglas werden seit längerer Zeit keine Ausfuhrbewilligungen mehr erteilt und in den letzten Tagen haben auch die Rohglasfabriken ihre Offerten widerrufen, weil sie für Monate hinaus mit Aufträgen versehen seien.

Literatur.

Biographien und Tierzeichnungen aus dem Tierleben der Alpenwelt von Friedrich von Eschudi, mit Anmerkungen versehen von Professor Dr. F. Bschoffe in Basel. Mit 11 Federzeichnungen von Chr. Conradin in Zürich. — Verlag von Rascher & Cie. in Zürich. Lieferung I: Die freilebende Tierwelt und die Bergregion. — Preis Fr. 1.30.
Über diese Neuauflage berichtet Herr Dr. Fritz Bschoffe in seinem Vorwort:
Als Friedrich von Eschudi sein „Tierleben der

Alpenwelt“ im Jahre 1853 zum ersten Mal erscheinen ließ, schickte er dem Buch den Satz voraus: „Vielleicht mögen in den folgenden Boagen wenigstens die Spuren treuer Liebe und eigner Beobachtung nicht verkannt werden. Die ganze Auffassung aber und die Haltung der Arbeit möge sich selbst zu rechtfertigen versuchen.“

Die vom Autor gewünschte Rechtfertigung seines Wertes blieb nicht aus. Dem Buch ward ewige Jugend besichert; noch heute fließen die aus ihm sprudelnden Quellen so klar und so frisch, wie am ersten Tag vor langen Jahrzehnten. Ungezählt wurde das „Tierleben“ zu einem treuen Gefährten zugleich und zu einem Born begeisternder Erhebung; für viele gilt der Satz, den mir vor kurzen Wochen ein junger Freund schrieb, „es war eines der Hauptbücher in meiner Entwicklung“.

Solche durch den Gang der Jahre ungeminderte Wirkung war dem Buch beschieden, weil es die tiefen Spuren „treuer Liebe und eigner Beobachtung“ trägt. Hohe, liebevolle Begeisterung für den dargestellten Stoff und edle Wahrhaftigkeit der Beobachtung und Darstellung kennzeichnen Eschudis Werk. Dazu gesellt sich ein selten schönes Ebenmaß von Inhalt und äußerer Form. Keiner hat die ethischen Eigenschaften des „Tierlebens“ besser erfasst und ausgedrückt, als der französische Historiker F. Michelet in den Worten: „C'est la bible des Alpes“.

So begründet sich von selbst eine Neuauflage des Buches und besonders seiner „Biographien und Tierzeichnungen“. Der Jugend soll der reine Quell weiterfließen, an dem sich frühere Generationen erlabten. Es ergibt sich aber auch die Pflicht, in Veränderungen des Originals und in Zusätzen pietätvolle Zurückhaltung walten zu lassen. Der Text F. v. Eschudis blieb daher in dem vorliegenden Bande nahezu unverändert, und die Anmerkungen am Schluß beschränken sich auf das bedenkendste durch neuere Forschung bedingte Maß.

Im heutigen Augenblick schwerer innerer und äußerer Bedrängnis der Schweiz wird das „Tierleben der Alpenwelt“ noch einer besonders ernsten und hehren Aufgabe in erhöhtem Maß zu dienen haben. Es soll und wird die Liebe zur vaterländischen Erde, zum helvetischen Gebirge stärken und stählen. Auch in dieser Beziehung gelten voll und ganz die Worte, die F. v. Eschudi schon im Jahre 1853 schrieb:

„So versuchen wir es denn, diese großartige Welt der Gebirge in den Umrissen ihres tierischen Lebens und im Zusammenhange ihrer ganzen Erscheinung aufzufassen. Wäre es auch nur ein kleiner Grad ihres Verständnisses, den wir dadurch gewinnen, so möchte es doch immerhin eine Ermutigung sein, sie unaufhörlich weiter zu beobachten und eine wachsende Erkenntnis mit jener angeborenen Liebe zu verbinden, die wir ihr, als der Wiege der schweizerischen Freiheit und Nationalität, in treuem Gemüte widmen.“

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkauf, Tausch und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche unter „Schiffe“ erscheinen sollen, wolle man mindestens 20 Cts in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen. Wenn keine Marken beilegen, wird die Adresse des Fragestellers beigegeben.

733. Wer hätte eine Zentrifugalpumpe von 500 l Leistung per Minute abzugeben? Offerten an J. Weibel, Gloten-Str. 14.

734. Wer hätte 2 Schiffscheiben von 30–35 cm Durchmesser abzugeben? Offerten an Holzwarenfabrik Niederbipp.

735. Wer hätte einen zweiwöchigen Kochherd mit Wasser-Schiff, event. mit Bratosen, gebraucht aber gut erhalten billigt ab-